

sich aber nicht für verpflichtet hält, alle Mädchen zu lieben, die sich in ihn verlieben, so lachte er wie närrisch, als er mir erzählte, daß er das Porträt des armen Opfers besitze und dasselbe Sabinen mit der Versicherung gezeigt habe, daß dies das Ideal sei, nach welchem er lange gesucht. Nichts gleicht dem Vergnügen, fügte er hinzu, zwei Mädchen auf einmal zu täuschen, eine Kokette und eine Unschuld. Bei einer Kokette ist der Sieg leicht, denn ihre Eitelkeit macht die Hälfte des Weges; bei einer Unschuld dagegen braucht man viel Thränen und Seufzer, um zum Ziele zu kommen. Kurz, Ludwig heirathet, will auf dem Lande leben; allein in Kurzem wird er Sabinens und des Landlebens überdrüssig, und er wird, verführerischer als je, zu uns zurückkehren."

Hedwig verlor kein Wort von diesem Gespräch, hielt ihr Schluchzen zurück und preßte die innere Beklemmung zusammen; allein die Kräfte versagten ihr. In dem Augenblicke, wo sie sich erheben wollte, um den Schändlichen durch die Enthüllung seiner Treulosigkeit zu brandmarken, glaubte sie zu sprechen und stieß einen Schrei der Verzweiflung aus; als man sich nach der Seite nun hinwandte, um zu sehen, woher der Schrei käme, erblickte man das arme Mädchen bewußtlos auf dem Fußboden ausgestreckt. Man hob sie auf, suchte sie zum Bewußtsein zu bringen, und schrieb ihren Zufall der Hitze zu.

Wanda, die von Ludwigs Vermählung gehört hatte, suchte Hedwig auf, um sie nach und nach auf diese Nachricht vorzubereiten; als sie dieselbe aber ohnmächtig fand, errieth sie, zu spät gekommen zu sein und beeilte sich, Hedwig in ihren Wagen bringen zu lassen, und nach Hause zu fahren.

Wanda ging ihrer Freundin nicht mehr von der Seite und ihre Bemühungen riefen diese in's Leben zurück, allein ein Fieber folgte der Ohnmacht. Hedwigs Augen waren starr auf einen Punkt gerichtet, ihre Wangen waren entzündet. In ihrem Delirium nannte sie Ludwig: „sie lügen Alle," sprach sie, „Ludwig ist nicht in Warschau, sonst würd' ich ihn gesehen haben... Ihr wollt also, daß ich sterbe? Nein, er hat mich nicht verrathen." Wanda suchte sie zu beruhigen, aber Hedwig hörte sie nicht mehr.

Man rief die ersten Aerzte Warschau's herbei, und diese verordneten, um die Entzündung des Gehirns zu mindern, einen Aderlaß. Während drei Monaten schwebte Hedwig zwischen Tod und Leben; ihre Krisis war furchtbar, und wenn ein Moment der Ruhe eintrat, dann wendete sie sich zu Wanda und schien ihr zu sagen: Deine Bemühungen sind nutzlos. Indes trug die Jugend den Sieg über die Krankheit davon; die arme Hedwig erholte sich nach und nach, und als der Mai gekommen war, brachte man sie in den Garten, um sie die frische Luft genießen zu lassen. Wanda hatte ihre Freundin während der ganzen Krankheit nicht verlassen und verließ sie auch nicht, als sie auf dem Wege der Genesung war. Die Natur blüdete auf, die Blumen athmeten Wohlgerüche, aber dieses so liebliche, so tröstliche, für eine ruhige und glückliche Seele berauschende Schauspiel verletzete Hedwig in Trauer, weil sie es als eine Ironie, als einen furchtbaren Kontrast ansah. Man darf nicht glauben, Hedwig habe Ludwig heftig geliebt; gewiß nicht, sie liebte ihn nicht heftig, aber ihre Eitelkeit hatte einen tödtlichen Stoß erhalten. Die Eitelkeit nimmt alle Gestalten an, ihre Qualen gleichen den Schmerzen einer wahren Leidenschaft, allein man muß gestehen, Ludwig vermochte kein anderes Gefühl zu erwecken. Nur ausgewählte, bevorrechtigte Seelen empfinden Liebe. Ludwig konnte, bei seiner Kälte, seinen Egoismus, verführen, denn der Geist ohne Herz ist noch immer verführerisch; eine tiefe wahre Leidenschaft aber konnte er nicht einflößen.

(Fortsetzung folgt.)

Wenceslawa.

1.



Es war der böhmische Ritter Mutina von Kostomlat. Nachdem er sich durch ein schweres Hinderniß, wie es schien, den Weg gebahnt, war er, wie der vor Durst verschmachtende Hirsch zur Quelle mit schnellem Schritte hierher geeilt. Als er aber den Kronprinzen erblickte, als er seine Wöh-